

Touristische Aktualitäten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



TOURISTISCHE AKTUALITÄTEN

Jubiläen ohne Gepränge

Es gibt Jubiläen, die ganz im stillen vorübergehen, bemerkbar nur für den mit historischem Sinn begabten Orts- oder Fachkundigen, die aber doch ein charakteristisches Signum für den betreffenden Ort sein können. Wenn Pontresina meldet, daß vor 80 Jahren, im Winter 1880/81, die erste Winterbesteigung des 4052 m hohen Piz Bernina stattgefunden hat, so ist dies in der Geschichte des winterlichen Alpinismus immerhin ein Ereignis, das heute wieder in Erinnerung gerufen zu werden würdig ist. Hat doch damals die Leistung, die von den Engländern Parnell, Cecil und Watson mit den Bergführern Christian und Hans Groß (Vater und Sohn), Valentin Keßler und Anton Colani von Morteratsch aus mit Schneereifen durchgeführt wurde, die gesamte Alpinistenwelt mit Erstaunen und Bewunderung erfüllt. Und wenn wir Pontresinas stetes und unentwegtes Bemühen, neben der Geltung als längst klassisch gewordenes sommertouristisches Bergsteigerzentrum sich auch in den Rang eines wintersportlichen Zentrums zu erheben, ins Auge fassen, so darf im Vorbeigehen auch an eine skitouristische Pionierleistung erinnert werden: Im Jahre 1894

unternahm der damalige Gemeindepräsident von Pontresina, Claudio Saratz, die erste eigentliche Skitour, indem er auf seinen aus Faßdauben hergestellten Gleithölzern in einer bemerkenswert kurzen Zeit die Fuorcla Surlej überschritt.

Auch aus Müren ist ein derartiges «Zwischen-den-Zeilen-Jubiläum» zu melden. Vor 50 Jahren, im Winter 1910/11, ergaben sich die britischen Studenten aus Oxford und Cambridge mit Eifer dem Eishockey – wie die Chronik berichtet, wußten sie sehr wohl mit Puck und Stock umzugehen. Das heutige Müren sieht keinen Anlaß, dieses Jubiläum festlich zu begehen, denn die Entwicklung dieses recht eigentlich von den Briten entdeckten und zum Aufblühen gebrachten Kurortes hat es mit sich gebracht, daß Ski- und Curlingsport bei weitem die Überhand über das Eishockey gewonnen haben. Und damit daneben das einfache, schlichte und urgesunde Wandern auch für den Winterferiengast nicht zu kurz komme, ist der 5 km lange Spazierweg Grütschalp-Wintereggen-Müren geöffnet und dem Wanderfreund bereitgestellt worden.

Noch heute berichten die Alten, die einst mit dabei waren, von den schönen Erfolgen, die sich die Sportler aus Lenk schon an den ersten schweizerischen Skirennen geholt haben, und unvergessen bleibt ihnen der Abfahrts- und Slalomspezialist Albert Hählen, der vor einem knappen Halbjahrhundert (1912) aus Adelboden gleich drei erste Preise heimgetragen hat. Im gleichen Jahre beherbergte Lenk auch den ersten militärischen Skikurs –

wir werden also in einem Jahre diesen Wintersportplatz wiederum zu jubilärischen Ehren zu bringen Anlaß haben –, und gerade für diese militärische Disziplin ist Lenk dann zu einer Art Zentrum geworden, wie es auch mehrfach dem Schweizerischen Jugendskilager, dieser erfreulichen Institution zur körperlichen und auch zur allgemein menschlichen Ertüchtigung unserer Jugend, gleichsam Heimstätte hat sein dürfen.

Blick aus der Luftseilbahn Arosa-Weißhorn auf ihr Schattenbild. Photo Giegel

L'ombre du téléphérique Arosa-Weißhorn.

L'ombra della teleferica Arosa-Weißhorn.

Looking down from the cabin of the Arosa-Weißhorn aerial cableway as it rides swiftly above the white slopes, accompanied by its shadow.

Ein skisportlicher Jubilar: Lenk

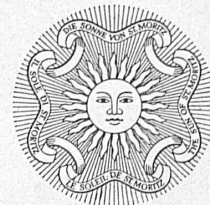
Zwar ist der Skiclub Lenk erst im Jahre 1903 gegründet worden; er steht also gegenwärtig nicht in einem jubilärischen Alter. Aber der Skisport als solcher, freilich noch nicht in organisierter, systematischer oder gar «kunstgerechter» Form, sondern vielmehr als individuell und höchst subjektiv gemeisterte Bewegungstätigkeit auf den hölzernen Gleitbrettern, trat bereits vor 60 Jahren, um die letzte Jahrhundertwende, in Lenk zum erstenmal auf den Plan – wir können nicht sagen; auf die Piste, denn was man heute unter Piste versteht, der Wunsch-

SONNTAGSBILLETTE

die zur Hinfahrt am Samstag oder Sonntag und zur Rückfahrt am Sonntag oder Montag berechtigen und deren Preis im allgemeinen demjenigen für Fahrkarten einfacher Fahrt entspricht, werden von den schweizerischen Transportunternehmungen vom 17. Dezember 1960 bis 26. März 1961 wieder ausgegeben.

traum und ideale Playground aller modernen Skifahrerjugend, das gab es damals noch lange nicht. Es waren einige Pioniere dieses winterlichen Vergnügens, Berg- und Naturbegeisterte, wie vor allem der Lenker Lehrer Jakob Allemann, denen der Obersimmentaler Kurort die Einführung des Skifahrens verdankt. Es waren aber kurze Zeit später die Norweger, die eigentlichen Väter des Skisports, die in diesem Berner Bergdorf am Fuße des Wildstrubels den Einheimischen zeigten, wie «man» es dort macht, wo dieser Sport von allem Anfang an das ursprüngliche Bürgerrecht besaß. Und die Lenker waren gelehrige Schüler.

St. Moritz



COURIER

DIENST AM KUNDEN – DIENST AM GAST IN ST. MORITZ

Um den Dienst am Gaste in der Oberengadiner Metropole auszubauen und diesem – so drückt sich das Vorwort der ersten Nummer aus – durch tägliche Mitteilungen über das Mannigfaltige, was die Natur und Gesellschaft von St. Moritz bieten, zu berichten, hat der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz eine Tradition wieder aufgegriffen, die mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges eingeschlafen war: Der «Courier», der von 1932 bis 1939 ein den Besuchern von St. Moritz willkommenes Dasein gefristet hatte, erscheint nun seit dem 20. Dezember in neuer Aufmachung als «*St. Moritz Courier*» in – mit Ausnahme des Sonntags – täglicher Ausgabe, um dem Gaste gleich beim Frühstück schon den Morgengruß in Form einer allgemeinen Orientierung über die sportlichen und kulturellen Geschehnisse am Ort und über weitere Tagesneuigkeiten zu entbieten. In deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache wird dieses Tagesbulletin in einer Auflage von 5000 Exemplaren gedruckt. Durch Information über alles, was am Kurort vor sich geht, will es dem Feriengast Anregung für die Gestaltung seines Tagesprogramms bieten. Und indem es bestrebt ist, dies auf einem guten, des Weltkurortes würdigen Niveau zu tun, erhofft es sich für St. Moritz und das Engadin eine noble Werbewirkung. Dieses Ziel hochzuhalten ist das Anliegen der beiden Schriftleiter, Kurdirektor Peter Kasper und Redaktor Albert v. Planta.

Au service du client

St-Moritz. Le Bureau de développement et du tourisme de St-Moritz édite quotidiennement – le dimanche excepté – un «*Courrier de St-Moritz*». Ce journal d'information, que les hôtes trouvent chaque matin à côté du couvert de leur petit dé-

jeuner, est tiré à 5000 exemplaires imprimés en allemand, en français, en italien, ainsi qu'en anglais. Il renseigne ses lecteurs sur tous les événements sportifs, culturels et mondains de la localité, ainsi que les principaux faits du jour.

Les billets du dimanche

valables deux jours (à l'aller le samedi ou le dimanche, au retour le dimanche ou le

lundi) au prix de la simple course, sont délivrés par les entreprises suisses de transport, du 17 décembre 1960 au 26 mars 1961.

Mit dem Sportabonnement ins Rigigebiet

Die Arth-Rigi-Bahn hat für ihre Wintergäste allerlei Neues bereitgestellt, von dem sie wohl mit Recht eine attraktive Wirkung erhofft. So offeriert sie dem Wintersportler zum erstenmal ein Sportabonnement mit 50 Nummern, das zum Preise von 25 Fr. auf der ganzen Strecke von Goldau bis Rigi-Kulm gültig ist. Und damit er seinen skisportlichen Gelüsten ungehemmt fröhnen kann, wird ihm für die Pendelstrecke zwischen Fruttli und Rigi-Kulm und für den Skilift Rotstock gegen Entrichtung von 7 Fr. eine Werktags-Tageskarte oder für 30 Fr. ein Sportgeneralabonnement in die Hand gedrückt. Nicht nur in tarifarischer Hinsicht indessen, sondern auch in der technischen

Ausrüstung hat sich die Bahn eine Bereicherung geleistet, indem sie einen neuen Pendelzug in Dienst stellt, der mit einem Fassungsvermögen von maximal 240 Personen ihre Leistungsfähigkeit bedeutend erweitert. Durch diesen mit einer Lautsprecheranlage ausgerüsteten Pendelzug ist nun die Arth-Rigi-Bahn im Besitz von drei der modernsten Zugkompositionen für Bergbahnen. Das wird der bahntechnisch interessierte RigiBesucher mit Vergnügen zur Kenntnis nehmen, und im Vorbeigehen mag er auch beachten, daß die Geleiseanlagen in Goldau durch den Einbau einer neuen Zahnstangenweiche mit Federzungen eine Modernisierung «dernier cri» erfahren haben.

Mont-Gelé leicht gemacht

Verbier im Wallis hat den Skifahrern ein Weihnachts- und Neujahrs-geschenk gemacht: Der Sesselbahn Médran und der Luftseilbahn Attelas wurde eine Fortsetzung gegeben in der Form einer neuen Luftseilbahn Mont-Gelé, die dem Wintersportfreund ein lohnendes Skigebiet nun viel leichter zugänglich macht. Die neue Luftseilbahn, projektiert und mechanisch ausgerüstet von der Gesellschaft der Ludw. von Rollschen

Eisenwerke AG, Werk Bern, überwindet in einer Länge von 880 m ohne Zwischenstütze eine Höhendifferenz von 270 m bei einer maximalen Fahrgeschwindigkeit von 7 m in der Sekunde in einer Fahrzeit von etwa 3,5 Minuten, wobei die Kabine 40 Fahrgäste faßt, so daß pro Stunde in jeder Richtung eine Förderleistung von 300 Personen erreicht wird. Skifahrer, auf nach Verbier, hinauf auf den Mont-Gelé!

Neues von der Wengernalp- und Jungfraubahn

Der Wagenpark dieser beiden Berner-Oberländer-Bergbahnen ist in zielbewußtem Ausbau begriffen. Wieder hat die Wengernalpbahn den Einsatz von zwei neuen Triebwagen zu melden, womit die Bahn nun über elf solcher PS-Triebfahrzeuge mit 52 Sitzplätzen verfügt. Mit einem bis zwei Vorstellwagen weisen diese Triebwagenzüge 90 bis 130 Sitzplätze auf; sie durchmessen die Strecke Lauterbrunnen-Kleine Scheidegg in der verkürzten Zeit von 38, Grindelwald-Kleine Scheidegg in 34 Minuten. Daß neuerdings die WAB-Schutzgalerie oberhalb Alpiglen im Bereich der großen Eigerlawine in massiver Konstruktion um 74 m auf 511 m verlängert worden ist, wird der Bahnbenützer und Freund dieser ausgedehnten und längst zu klassischem

Rang erhobenen Skibergwelt mit Interesse vernehmen. Auch die Jungfraubahn darf sich einer wesentlichen Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit erfreuen, hat sie doch zu den seit 1955 im Dienst stehenden, aus einem Motor- und einem Vorstellwagen bestehenden zwei Triebwagenzügen sich um vier weitere Kompositionen gleicher Konstruktion bereichert, von denen zwei bereits in Betrieb genommen sind, während die beiden andern in diesem Frühjahr eingesetzt werden sollen. Diese komfortablen, 29 m langen Triebwagenzüge weisen je 108 Sitzplätze auf und reduzieren die Fahrt von der Kleinen Scheidegg nach dem Jungfraujoch, die vorher 54 Minuten in Anspruch nahm, auf 40 Minuten.

Aktuelles vom Skiberg Männlichen

Der Männlichen ob Wengen ist in den letzten Jahren systematisch dem Sommer- und Wintertourismus erschlossen worden. Der Skifahrer weiß es längst, daß die Abfahrten vom Männlichen zum lohnendsten zählen, was das Berner Oberland in dieser sowohl für den Skiwanderer als auch für Abfahrtskanonen überaus reichhaltigen und abwechslungsreichen Gegend zu bieten hat. Damit immer mehr und neues Skivolk dessen gewahr werde, ist vor kurzem ein Skilift Itramen-Männlichen in Betrieb genommen worden, der die 2220 m hoch gelegene Bergstation der Männlichen-Seilbahn von Läger

her (1860 m ü. M.) in flüssiger Fahrt von 4 m in der Sekunde erreichen läßt. Mit der Beförderungskapazität von 650 Personen in der Stunde weist er eine bedeutende Leistungsfähigkeit auf, wie sie ja dieser stark frequentierten Skisportgegend geziemt. Durch diesen neuen Skilift sind die Ausgangspunkte der klassischen Männlichen-Abfahrten zeitlich gleichsam viel näher an Wengen herangerückt worden, und damit wird dem Skifahrer auch ermöglicht, die besonders schneegünstigen oberen Regionen des Abfahrtsgebietes am Männlichen ausgiebig, in mehrmaligen Abfahrten, zu genießen.

Gstaad erschliesst Berghöhen

In kurzem wird in Gstaad, das kürzlich in einer Enquete in seinen zwölf Hotels eine Vermehrung seiner Bettenzahl um 20 auf 875 Hotelbetten festgestellt hat, die Verwirklichung eines bedeutsamen Projektes in Angriff genommen: als dritte große Bergbahn des Kurortes soll auf nächsten Winter eine Gondelbahn in zwei Sektionen von der Rütli auf die Hohe Wispillen, in 16 Minuten eine Höhendifferenz von 855 m überwindend, hinaufführen. Mit 54 Viererkabinen wird die Bahn in der Stunde

400 Personen zu befördern vermögen. Die Kosten, die auch ein Bergrestaurant einkalkulieren, sind auf rund 2 Millionen Franken veranschlagt. Diese Berner-Oberländer-Region führt aber noch mehr im Schilde. Noch dieses Jahr soll auch mit dem Bau der hochalpinen Luftseilbahn Rensch (Gsteig-Gstaad)-Cabane des Diablerets-Glacier des Diablerets begonnen werden, ein Unternehmen, das für das Berner Oberland eine Attraktion erster Ordnung zu werden verspricht.

In 9 Minuten zum Balmeregghorn

Wer es noch nicht gewußt hat, wo das Balmeregghorn zu finden ist – bald wird er es wissen. Denn als neueste Errungenschaft des Skiparadieses Melchsee-Frutt führt jetzt ein Skilift in dieses prachtvolle Skigebiet, das sowohl rassige Abfahrten für den Habitué als auch leichtere Fahrten für den beschaulicheren Skiwanderer bietet und in dem 2250 m hohen Balmeregghorn gipfelt. Dieser neue Skilift, der 1900 m lang ist und eine

Höhendifferenz von 355 m überwindet, darf sich rühmen, dank seinem ruhigen Lauf und dem elastisch weichen Ziehen der Spezialgehänge, das jedes stoßweise Rucken beim Anfahren und auf der Fahrt vermeidet, die Bergfahrt zu einem besondern Genuß werden zu lassen. Der Skifahrer notiere sich in seinem Wochenendprogramm: Melchsee-Frutt-Balmeregghorn!

Bequemer und rascher

reist man nun nach und von Zermatt, nachdem die Brig-Visp-Zermatt-Bahn weitere 4 Millionen Schweizer Franken für die Anschaffung neuen

Rollmaterials, darunter vier Schnellzugswagen und zwei besonders leistungsfähige Doppeltriebwagen mit je 92 Polstersitzen, aufgewendet hat.

HOTELERNEUERUNG IN BAD RAGAZ

Der Freund dieses st.-gallischen Badekurortes weiß um den großzügigen Ausbau, den Bad Ragaz in den letzten Jahren erfahren hat und durch den es zu einem der am modernsten ausgerüsteten, aber auch architektonisch reizvollsten Heilbadeorte weit und breit erblüht ist. Mit Interesse wird er nun zur Kenntnis nehmen, daß das *Hotel Quellenhof*, das sich mit Recht heute wieder rühmen darf, eines der führenden Häuser unseres Landes zu sein, jetzt mit dem Ausbau der vierten Etage begonnen hat, der das Hotel diesen Winter um etwa 50 Betten bereichert, so daß sich das Haus an Ostern, wenn es wieder eröffnet wird, mit neuer und vermehrter Kapazität dem Gaste wird präsentieren können. Der Abschluß dieses bemerkenswerten Ausbauprogramms, das auch die Erweiterung des großen Saales in sich schließt, ist auf nächsten Winter vorgesehen.



Skizze von Hermann A. Sigg aus den Bädern von Scuol. Badekuren mit den Freuden des Wintersportes verbunden, gewähren in den Schweizer Alpen die Heilbäder von Scuol/Schuls im Unterengadin, 1250 m ü. M., und von Leukerbad im Wallis, 1400 m ü. M.

Esquisse de Hermann A. Sigg, faite dans les bains de Scuol. Les stations thermales de Scuol/Schuls, en Basse-Engadine (1250 m), et de Loèche-Bains, en Valais (1400 m), offrent la possibilité de combiner une cure avec les agréments des sports d'hiver dans les montagnes suisses.

Eine neue Sehschule in St. Gallen

Was hat denn schon eine Sehschule im touristischen Aktualitätenkaleidoskop zu suchen? Oh, es besteht kein Zweifel – alle Anzeichen sprechen dafür –, daß die neue Sehschule, die im Areal des Kantonsospitals St. Gallen neben der Augenklinik demnächst eröffnet werden soll, Kindern aus aller Welt zu helfen bestimmt ist. Tourismus also unter der Devise «Die heilende Schweiz». 30 bis 40 Kinder können in diesem ostschweizerischen

Pleoptik- und Orthoptikinstitut St. Gallen, dessen Initiant und Leiter der als Pionier für die Errichtung von Sehschulen bekannte Chefarzt der Augenklinik des Kantonsospitals St. Gallen, Prof. Dr. Alfred Bangerter, ist, zur Behandlung aufgenommen werden. Der Neubau dieses Instituts ist mit allem ausgerüstet, was zur neuzeitlichen Therapie auf diesem medizinischen Gebiete gehört.

Verbier communique

L'une des plus jeunes stations de sports d'hiver suisses, Verbier, en Valais, a connu ces dernières années un essor ininterrompu. Il y a dix ans, quelques hôtels et un unique monte-pente satisfaisaient tant bien que mal les skieurs de fin de semaine. Aujourd'hui, les hôtes de la station devenue l'un des centres sportifs suisses les mieux équipés, disposent de 11 monte-pente et de 6 téléphériques et télésièges. Un permis jour-

nalier au prix de 15 fr. donne accès illimité à toutes les installations. Le téléphérique du Mont-Gelé (alt. 3020 m) qui vient d'être mis en service ouvre aux skieurs, de novembre à fin mai, un vaste et admirable champ d'exercice. Le matériel de construction de cette ligne audacieuse a été amené sur place, au moyen de l'hélicoptère, par Hermann Geiger, le fameux pilote des glaciers. Les possibilités de logement ont suivi à Verbier la même courbe ascendante que l'équipement sportif.

7I nouveaux monte-pente ont été construits en Suisse au cours des douze derniers mois. La liste que la Direction générale des P.T.T. vient de publier nous apprend qu'au total 289 monte-pente (218 à fin 1959), 35 télésièges (32), 17 monte-pente-télésièges combinés (18), 145 téléphériques (136), et 8 ascenseurs (7), funiluges et autres systèmes sont à la disposition des passagers.

Echos de Neuchâtel

L'aéroport de tourisme de Neuchâtel sera prochainement doté d'une piste de 1000 m de long, la piste actuelle n'étant plus suffisante pour absorber l'ensemble du trafic touristique face à l'extension toujours plus grande de l'écologie.

Le thème de la prochaine Fête des Vendanges de Neuchâtel, fixée au 1^{er} octobre 1961, a déjà été choisi; il s'intitulera «La Ronde Magique» et permettra aux artistes et graphistes de réaliser mille idées ingénieuses.

Zweisimmen baut für Gäste

Das berneroberrländische Zweisimmen arbeitet unentwegt daran, sich sowohl als Winter- wie als Sommerkurort zur Geltung zu bringen. Vor kurzem hat die Gründung einer «Aktiengesellschaft Sport-Motel Zweisimmen» die reale Grundlage geschaffen für die Erstellung eines modernen Motels, so daß die Möglichkeit geboten ist, den Bau unver-

züglich in Angriff zu nehmen. Aber auch an die länger verweilenden Feriengäste wird gedacht, indem nach Kräften der Bau von Ferienwohnungen gefördert werden soll. Die Bedürfnisfrage ist, kein Problem, denn es gibt der Interessenten reichlich genug, die nach Erholung und Entspannung in einer Ferienwohnung in dieser schönen Gegend verlangen.



«Der sprechende Stadtplan»

So nennt sich der kürzlich der Offizin von Kümmerly & Frey in Bern entstiegene Avia-Stadtführer von Genf, für den als Herausgeber zwar die Automobilwerke Franz AG, Zürich, zeichnen, der aber über Genf so vielfältig und wohldokumentiert Auskunft gibt, daß sich der stolze Titel, den er sich zugelegt, durchaus nicht anmaßend ausnimmt. Wer «spricht» denn in diesem handlichen, keineswegs zu großen Pliant? Es ist einmal der im Maßstab 1:10 000 wiedergegebene Stadtplan selbst, der in übersichtlicher Weise dem Stadtbesucher Genfs seine tauglichen Führerdienste anbietet und auch dem historisch Interessierten mit einem Plänchen der befestigten Stadt Genf im Jahre 1715 eine willkommene Reverenz

erweist. Dann ist es aber vor allem der Genfer Dr. Louis Blondel, der in einem ebenso gedrängt gefaßten als außerordentlich inhaltsreichen und zudem mit charakteristischen Bildern illustrierten Text den Planbenutzer mit den Sehenswürdigkeiten und deren geschichtlicher Bedeutung vertraut macht. Dabei ist Textgestaltung und Umbruch so angeordnet, daß die auf der Kartenrückseite gedruckten Angaben jeweils neben das zugehörige Kartenbild gefaltet werden können, so daß Stadtplan und Erläuterungen in ungemein praktischer Weise synoptisch zu lesen sind. Fürwahr, ein sprechender Stadtplan – mehr noch: ein überaus entgegenkommender, hilfsbereiter Führer durch die Stadt Genf!



SPECTACLES

LA PETITE HUTTE
d'André Roussin
Théâtre de Poche du 1^{er} au 5

AMOUR A CRÉDIT
de Marcel Franck
Casino-Théâtre du 1^{er} au 9
le dimanche: matinée et soirée

RICHARD III
de Shakespeare
Théâtre de Carouge du 1^{er} au 25

UN ROSSIGNOL CHANTAIT
de Robert LAMOUREUX
avec le concours de l'auteur (Galas Karsenty)
Théâtre de la Comédie les 3, 4 et 5

«SPECTACLES ET CONCERTS». Eine Broschüre über das Konzert- und Theaterleben, aber auch über die Ausstellungen der Stadt Genf. Wir entnehmen diesen «Spectacles et concerts», die auf die wesentlichen künstlerischen Veranstaltungen Genfs bis Mai aufmerksam machen und die J.J. Vaudaux entwarf, die Titelseite «Februar».

Auch die Stadt Basel versteht es vorbildlich, für die kulturellen Schätze der RheinStadt immer wieder eindrücklich zu werben. Redigiert von K.F. Mathys, gibt die Informationsstelle der Basler Museen monatlich eine vierseitige illustrierte Übersicht über Sammlungen, Ausstellungen, Führungen und Katalog-Neuerscheinungen heraus.



Historisches Museum in der Barfüsserkirche Barfüsserplatz

Werktags 10-12.15
und 14-17 Uhr
Eintritt Fr. 1.-
Mittwoch 14-17, 20-22
Sonntag 10.15-12.15
14-17 Uhr Eintritt frei

Bodenfunde aus Basel,
Gotische Plastik und
Bildteppiche, Glas-
gemälde, Münster-
schatz, Staats- und
Zunftaltertümer,
Waffen

Kirschgarten Elisabethenstrasse 27

Werktags 10-12.15
und 14-17 Uhr
Eintritt Fr. 1.-
Montag geschlossen
Mittwoch 14-17, 20-22
Sonntag 10.15-12.15,
14-17 Uhr Eintritt frei

Basler Wohnkultur im
18. Jahrhundert
Uhren, Sammlung
antiker Kleinkunst,
Fayencen, Porzellan,
Kostüme, Glas,
Silber, Spielzeug

«SPECTACLES ET CONCERTS».

L'illustration ci-contre est empruntée à la belle brochure «Spectacles et concerts», éditée récemment à Genève, et qui, sous la signature de J.-J. Vaudaux, passe en revue les manifestations de la vie musicale, théâtrale et artistique qui s'y dérouleront jusqu'en mai.

La ville de Bâle ne reste pas en arrière lorsqu'il s'agit de faire valoir ses richesses artistiques. Chaque mois, l'Office de renseignements des musées de la cité rhénane publie un aperçu illustré, fort de quatre pages et rédigé par K.F. Mathys, qui énumère toutes les collections, expositions, visites avec guide et les nouvelles éditions de catalogues.

Im Alter von 93 Jahren starb Frau Marie-Louise Ritz, die Witwe des großen Walliser Pioniers der europäischen Hotellerie. Madame Marie-Louise Ritz, veuve du grand pionnier valaisan de l'hôtellerie européenne, vient de s'éteindre à l'âge de 93 ans. La signora Marie-Louise Ritz, vedova del grande pioniere vallesano dell'industria alberghiera europea è morta recentemente, all'età di 93 anni. Photo Giegel, SVZ
Mrs. Maria-Louise Ritz, widow of the famous pioneer in the European hotel trade, died in her 93rd year.

Das thailändische Königspaar als Ehrengast an einem großen Galadinner in Gstaad. Le couple royal de Thaïlande: Hôte d'honneur d'un grand diner de gala, à Gstaad. La coppia reale di Thailandia ospite d'onore a un gran pranzo di gala, a Gstaad. The Queen and King of Siam as guests of honour at a gala dinner in Gstaad. Comet-Photo



Eine dänische Jugendgruppe am Schweizerischen Jugendskilager in der Lenk im Berner Oberland.

Au début de janvier, la section danoise participe au Camp suisse de ski pour la jeunesse, à la Lenk, dans l'Oberland bernois.

Un gruppo di Danesi al Campo svizzero di sci per la gioventù, tenutosi a Lenk, nell'Oberland bernese, ai primi di gennaio.

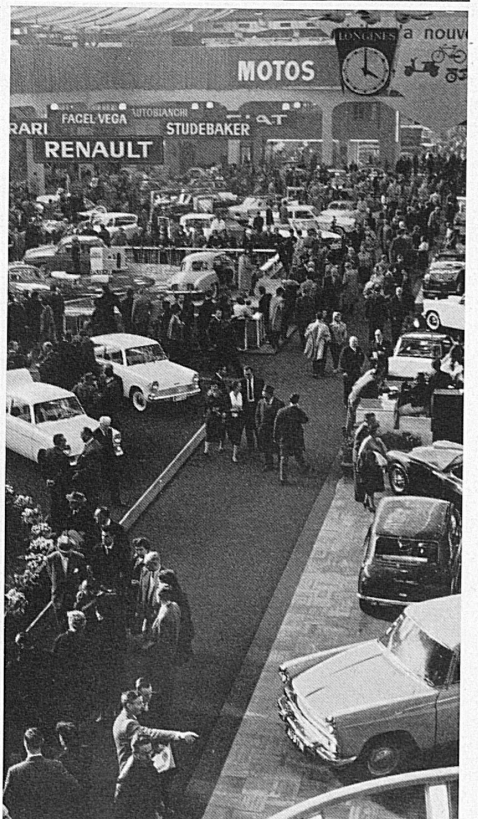
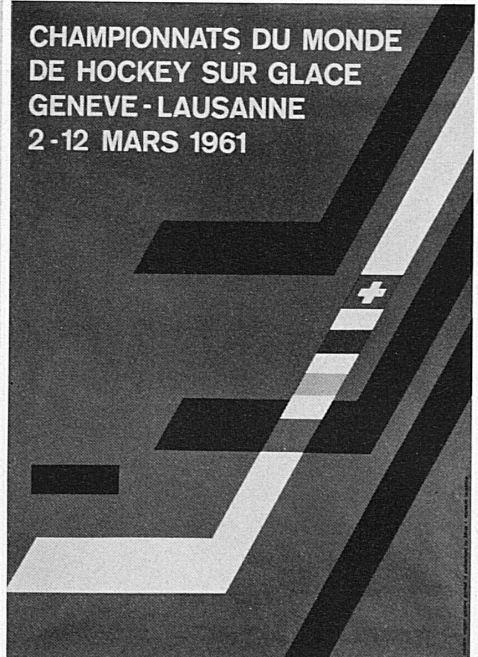
Young Danes enjoying themselves in a Swiss ski school at Lenk in the Bernese Oberland. Photo Giegel, SVZ

Zwei Aufnahmen vom 23. Internationalen Damenskirennen in Grindelwald.
 Oben: Margrit Gertsch und Lilo Michel.
 Unten: Abstecken des Geländes für das Slalomtraining. Photos Fred Mayer

Due fotografie prese alla 23ª Gara internazionale femminile di corsa con gli sci.
 In alto: Margrit Gertsch e Lilo Michel.
 In basso: Picchettatura del percorso per le esercitazioni di slalom.

Deux instantanés de la 23^e Course internationale du Ski-Club des dames.
 En haut: Margrit Gertsch et Lilo Michel.
 En bas: Pose des piquets pour le parcours du slalom.

Two photographs of the 23rd International Women's Ski Races in Grindelwald:
 (top) Margrit Gertsch and Lilo Michel;
 (below) staking out the run for slalom training.



Vom 16. bis 26. März findet in Genf der 31. Internationale Automobilsalon statt. ▲
 Du 16 au 26 mars aura lieu, à Genève, le 31^e Salon international de l'automobile. Photo Giegel, SVZ

Eislaufssaison heute auch über den Winter hinaus: Eröffnung neuer Kunsteisbahnen

Die Wintersaison allmählich sogar über den Sommer hin auszudehnen, hat ein wahrer Wettlauf unter den Kurorten begonnen. Natürlich wird ja nur ein Teil des Winters dem Sommer einverleibt werden können – aber gerade dieses Winterteilstück ist für die Kurorte von ausschlaggebender und eines beträchtlichen finanziellen Einsatzes würdiger Bedeutung geworden, sollen sie dem Freund des Wintersports auch im Sommer ihre Gelüste zu befriedigen tauglich sein. Sprechen wir konkret: Es handelt sich um die Kunsteisbahnen, die gegenwärtig in den verschiedenen Regionen unseres Landes – wir wollen nicht sagen: wie Pilze aus dem Boden schießen; denn solche Anlagen zu errichten, bedarf es immerhin sorgfältiger Planung und, wenn man im Hinblick auf den Vergleich mit den Pilzen schon von Regen reden will, ergiebiger finanzieller «Niederschläge» von seiten aller interessierten Kreise.

Wir haben bereits von den neuen Kunsteisbahnen in Arosa, in Davos, in Villars berichtet. Inzwischen haben diese Kunstbauten ihre erste winterliche «Feuertaufe» mit Erfolg bestanden und sehen der Bewährung ihrer wintersaisonverlängernden und dann ihrer sommerlichen Attraktivkraft entgegen. Aber auch Sankt Moritz will nicht zurückstehen. Die Bestrebungen, auch hier mit einer Kunst-

eisbahn, verbunden mit einem Schwimmbad, die Eissportdisziplinen nicht nur vom Dezember bis in den April wetter- und tageszeitunabhängig zu machen, sondern sie auch im Sommer zu ermöglichen, wobei die Zuschauertribüne als Liegeterrasse benützlich gemacht und bei Schneefall oder Regen überdacht und die Abwärme der Kühlmaschinen im Sommer der Aufwärmung des Wassers im Freischwimmbad dienstbar gemacht werden soll – diese Bestrebungen sind bereits zu recht greifbarer Form gediehen. Die Arbeiten für die erste Etappe, die Kunsteisbahn mit einem Kostenaufwand von rund 2 Millionen Franken betreffend, sollen dieses Frühjahr aufgenommen werden; die zweite Etappe, das Schwimmbad, wird dann verwirklicht, wenn die Kunsteisbahn einmal im Betrieb ist. Für die Finanzierung hat sich die Interessenz tatkräftig eingesetzt.

Im Berner Oberland hat Adelboden auf Mitte Januar zur offiziellen Eröffnung seiner neuen Kunsteisbahn eingeladen, die als erste und vorläufig einzige derartige Anlage im berneroberländischen Wintersportgebiet ebenfalls schon seit Mitte Dezember im Betrieb steht. Wir werden unsere Leser über dieses Gemeinschaftswerk der Adelbodner, das für den Kurort ohne Zweifel eine wirksame Bereicherung bedeutet und gewiß bald auch bei

der regionalen «Konkurrenz» zur Nachahmung anregen wird, später noch näher informieren.

Nicht verschwiegen sei auch, daß der Jura in diesem Wettlauf um Saisonverlängerung und sommerlichen Wintersport gleichfalls nicht zurückstehen will. Schon seit dem November tummeln sich die Schlittschuhläufer auf einem neuen Kunsteisfeld in St-Imier, der Jurastadt, die im übrigen am Nordhang des Chassezals einen neuen Skilift als willkommene Ergänzung des Skilifts von Bugnenets erstellt und den Zugang zu den Skigeländen zur autobefahrbaren Straße ausgebaut hat. Und ebenso meldet Moutier mit berechtigter Genugtuung die anfangs Dezember erfolgte Inbetriebnahme seiner neuen Kunsteisbahn, die nahe beim Schwimmbad angelegt worden ist, wo sich durch die Erstellung einer Tennisanlage noch in diesem Jahre ein eigentliches Sport-Center zu entwickeln im Begriffe steht.

Damit in dieser Revue neuer Kunsteisbahnen auch die Zentralschweiz nicht fehle, sei gemeldet, daß zwischen Weihnachten und Neujahr in Luzern, und zwar in dem schönen Gelände von Tribtschen, als 41. Kunsteisbahn der Schweiz eine derartige Anlage entstanden ist, die allerdings im Endausbau erst auf die nächste

Wintersaison vollendet sein wird. Auch hier bestehen neben dem großen Eislauffeld selbstverständlich ein Eishockey-Matchfeld, von dem man wohl zu Recht einen Hauptbeitrag zur Rendite erwartet, und die obligaten Curlingbahnen, die dem geruhsameren Eissport zu dienen bestimmt sein werden. Damit sorgt auch die Leuchtenstadt für ausgiebige Möglichkeiten zur Pflege der sportlichen Freuden auf dem Eise, und es wird von pikantem Reize sein, etwa zwischen den Konzerten der Luzerner Festspielwochen vielleicht die musikalische Prominenz dem sommerlichen Eislauf huldigen zu sehen.

Und last but not least: die Ostschweiz. Vor kurzem wurde in St.Gallen ein Teil einer neuen Kunsteisbahn dem Betrieb übergeben. Hier handelt es sich um eine Eisfläche von 3400 m², mit einem den üblichen Normen entsprechenden Eishockeyfeld von 30×60 m, also 1800 m², und drei Curlingrinks von 5×44 m; dazu kommt ein Restaurant mit 100 Sitzplätzen. Diese Anlage, die im Westen der Stadt an der Zürcherstraße im Lerchenfeld liegt, ist in glücklicher Weise mit einem neuen Schwimmbad verbunden, so daß die Hochbauten (Restaurant, Tribüne usw.) sowohl dem Badebetrieb als dem Eissport zu dienen vermögen. Auch hier also: Winter und Sommer in sportlich einträchtiger Kombination!

Der Hut über dem Säntis

Das hat nichts zu tun mit dem legendären Hut, den man in populär gewordenen Wetterversen etwa dem Pilatus andichtet. Hier handelt es sich um einen währschafften, mit buntem Blumenflor geschmückten Appenzeller Sennenhut, von dem rote, grüne und gelbe Bänder herniederflattern; und dies geschieht vor einem leuchtend blauen Himmels-hintergrund. Unter diesem farbenfröhlichen Bildmotiv zieht sich, von appenzellischem, in mannigfaltigen Grüntönungen gehaltenem Hügelgelände aus gesehen, als hinter-

gründiger, dunkelblauer Horizontprospekt die vertraute Alpsteinkette hin. Das Ganze ist ein Bild von frischer Plakatwirkung – womit das soeben ins Plakatsäulenlicht der Öffentlichkeit getretene Blatt, geschaffen vom St.-Galler Graphiker Werner Weiskönig, sauber in Offset gedruckt bei Oes in Kreuzlingen, seine Schuldigkeit bestens zu tun verspricht: Dieses neue Appenzellerland-Plakat, gemeinsam von Appenzell Außer-rhoden und Innerrhoden herausgebracht, soll in der weiten Welt werben für das eigenwillig-originelle, landschaftlich überaus reizvolle Bergländchen in der Ostschweiz.

Skilift bis ins «Herzli»

Vor kurzem wurde in Engelberg die neu erstellte Luftseilbahn Engelberg-Brunni eingeweiht. Damals bei den Tischreden hat man auch den Dank dem Initianten des Brunni-Skilifts, der vor drei Jahren erstellt wurde, ausgesprochen. Doch bedingte die Vergrößerung der Luftseilbahn eine Erweiterung des Brunni-Skiliftes, ja sogar die Erstellung einer zweiten Sektion von der Brunnihütte auf 1800 m zum Schonegg auf 2050 m Höhe. Die Endstation dieses zweiten Skiliftes liegt im «Herzli». Mit diesem Skilift, der eine Stundentransportkapazität von 450 Personen aufweist, sind die Schneehänge oberhalb Engelberg auf der Sonnseite des Brunni erschlossen worden. Der «Gornergrat» von Engelberg ist um eine Attraktion reicher.

Bereits seit Beginn Dezember ist ein

neuer Skilift auf der Gerschnialp in Betrieb. Die Skischule Engelberg unter der initiativen Leitung von Dr. Adolf Odermatt hat für Anfänger vom Hungerbodenwald zum Bethlehem einen Skilift erstellt. Er hat eine Länge von 1050 m und überwindet eine Höhendifferenz von 175 m. Die Transportkapazität beträgt rund 400 Personen.

Um den prekären Autoparkplätzen zu begegnen, unter denen auch Engelberg, wie so mancher Kurort, leidet, hat das Stift Engelberg der Gemeinde die «Pfistermatte» gegenüber dem Kloster vermietet, wo nun die Einwohnergemeinde Engelberg einen neuen Parkplatz für 500 Wagen erstellt hat, der an Wochentagen kostenlos, am Sonntag gegen eine Gebühr von 1 Fr. (für Cars mit über 10 Sitzplätzen 3 Fr.) benützt werden kann. So stehen jetzt in Engelberg Parkplätze für etwa 2500 bis 3000 Wagen bereit.

Fêtes populaires hivernales

A Scuol, dans la Basse-Engadine profondément enneigée, on est toujours pressé d'annoncer la fin d'un hiver pourtant bien lent à battre en retraite. La coutume populaire de «L'hom strom» fixe au 7 février le traditionnel «autodafé» qui consumera le mannequin de paille symbolisant le bonhomme Hiver. Puis, le 1^{er} mars, on célébrera la non moins popu-

laire «Chalanda marz», fête enfantine connue également de la Haute-Engadine, plus particulièrement à St-Moritz et à Samedan. Au Tessin méridional, dans la règle, on ne craint plus les refroidissements à l'époque carnavalesque, et l'on mangera avec entrain le «risotto» servi tout chaud en plein air, sur les grandes places de Locarno et d'Ascona.

Extrait du calendrier de carnaval

Une longue énumération de villes et villages suisses suffirait à peine à indiquer tous les lieux promis aux réjouissances carnavalesques. Il convient toutefois de noter, pour Lucerne, les dates des 9 et 13 février, et aussi celle du 14 où un monstre et burlesque concert des musiques de masques sera donné sur le Mühlenplatz. Citons aussi Bienne (du 18 au 20 février), Hérisau, avec son grand cortège d'enfants du 15 février, Kreuzlingen où l'on fera cortège le 12, et Fribourg, qui fêtera le carnaval du 12 au 14. A Morat, on projette un grand cortège masqué et costumé pour le 19 février.

Mais ce sont des foules énormes qui se rendront au célèbre carnaval de Bâle, les 20 et 22 février. Durant le temps de repos entre ces deux dates, on ira contempler à loisir, dans la Halle des Congrès de la Foire suisse d'échantillons, les fameuses lanternes humoristiques qui sont l'élément le plus caractéristique des deux grands défilés du carnaval bâlois. Celui-ci sera précédé, du 6 au 12, au Théâtre du Kuchlin, de grands concerts des cliques de fifres et tambours. A Zurich, les deux grands bals masqués des artistes, avec leurs décorations et leurs costumes, seront les points culminants des joyeux déchaînements du carnaval.

Les stations d'hiver en fête

Le sport ne domine pas à lui seul les programmes des stations sportives d'hiver en haute saison. En Haute-Engadine, Samedan, le 8 février, et St-Moritz, le 21, assisteront à des présentations internationales de l'art des grands couturiers. Mürren, dans l'Oberland bernois, célébrera avec éclat – et grand cortège –

le jubilé «50 ans de sports d'hiver», le 19 février, qui sera suivi, le 23, d'un défilé de modes international. A Engelberg, la fantaisiste de cabaret Elsie Attenhofer donnera une soirée de son cru, le 12 février. Les amis des arts pouront voir du 13 au 18 février, à Château-d'Oex, une exposition François Masson.

Aus dem großen Fastnachtskalender

Man müßte viele Schweizer Städte und Dörfer aufzählen, wenn man alle kommenden Fastnachtsfreuden pedantisch genau ankündigen wollte.

Als besondere Attraktion möchte der Karneval immerhin in Luzern am 9. und 13. Februar gelten, ebenso am 14. Februar, wo auf dem Mühlenplatz ein Monsterkonzert der übermütigen Guggenmusiken ertönen und erdröhnen wird. Desgleichen in Biel vom 18. bis 20. Februar, in Herisau beim Kinderumzug vom 15. Februar, in Kreuzlingen beim großen Fastnachts-

umzug vom 12. Februar und in Fribourg vom 12. bis 14. Februar. In Murten ist ein großer Umzug für den 19. Februar geplant.

Gewaltig dürfte dann am 20. und 22. Februar der Zustrom zur «Fasnacht» (so will sie hier geschrieben sein) in Basel werden. Zwischen diesen beiden Haupttagen werden in der Kongreßhalle der Mustermesse in Basel die Laternen ausgestellt, damit man ihren Bilderwitz in Muße genießen kann. Im Kuchlin-Theater gehen vom 6. bis 12. Februar große Trommelkonzerte voraus. In Zürich

bilden die beiden Künstlermaskenbälle vom 18. und 20. Februar wiederum den Höhepunkt eines

farbenreichen Fastnachtstreibens, mit grotesken Dekorationen und Kostümen.

Volkstümliche Winterfreuden

In Scuol im tief verschneiten Unterengadin hat man es eilig, dem Winter sein nur langsam heranrückendes Ende anzukündigen. Der Volksbrauch «L'Hom strom» bringt hier schon am 7. Februar die Verbrennung eines Wintersymbols. Am 1. März folgt dann das Kinderfest «Chalanda Marz», das auch im Oberengadin,

namentlich in St. Moritz und Samedan, herzlich gefeiert wird.

Im Tessin dürfte es im Freien kaum Erkältungen geben, wenn am 14. Februar auf den Plätzen von Locarno und Aseona und in Lugano am 11., 13. und 14. Februar heißer Risotto serviert wird.

Festliche Tage an Winterkurorten

Nicht allein der Sport beherrscht die Programme der Wintersportplätze in der Hochsaison. Eine internationale Modenschau wird in Samedan im Oberengadin am 8. Februar, in St. Moritz am 21. Februar inszeniert. In Mürren feiert man am 19. Februar mit einem Festzug das Jubiläum

«50 Jahre Wintersport», und am 23. Februar folgt eine internationale Modenschau. In Engelberg gibt am 12. Februar die Kabarettistin Elsie Attenhofer ein solistisches Gastspiel. In Château-d'Ex wird vom 13. bis 18. Februar eine Ausstellung von François Masson zu sehen sein.

Witz und Phantasie in Luzern

Daß die Luzerner Witz und Phantasie besitzen, beweisen sie jeweils in vernünftigster Form an der Fasnacht. Die Höhepunkte der Luzerner Fas-

Fritschivaters, wo die «Guggenmusiken» ihre klangvolle Aufwartung machen und auch die Kinder mitwirken, die bei diesem Anlaß altem Brauch gemäß mit Orangen bedacht werden. In dem fröhlichen Umzug pflegt an diesem Tage das traditionelle Fritschipaar mitzufahren, unter dessen Masken sich freilich nicht der leibhaftige Fritschivater verbirgt, der vielmehr irgendwo als Zuschauer dem Ereignis beiwohnt. Ist dieser Umzug vor allem Sache der Safran-Zunft, welcher der Fritschivater angehört, so steht der Umzug am Gütismontag (13. Februar) vornehmlich unter dem Zeichen der Wey-Zunft, und die «Uslumpete» am Gütisdienstag (14. Februar) gipfelt dann in dem Monsterkonzert sämtlicher «Guggenmusiken» auf dem Mühlenplatz. Nächtliches Maskentreiben belebt diese hochgestimmte Fasnachtszeit; es wirbelt schließlich hinein in den Aschermittwoch, der mit unbeugsamem Diktat diesem tollen Spuk ein unwiderrufliches Ende gebietet.



nacht (die Luzerner lieben das t inmitten des Wortes Fasnacht nicht) sind der Schmutzige Donnerstag, der Gütismontag und der Gütisdienstag. Schon in der Morgenfrühe um 5 Uhr beginnt der Schmutzige Donnerstag (diesmal am 9. Februar) mit der Tagwache vor dem Hause des

Mais, pour ne point entrer dans trop de richesses culinaires, nous allons tout simplement revenir à un champignon qui plaît: le bolet.

Les bolets comestibles les plus connus dans notre pays sont le bolet beurré, le bolet «tête de nègre». Viennent ensuite le bolet rude, les bolet variés, le bolet jaune et le curieux bolet «pomme de pin».

Pour que le bolet, quelle que soit sa variété, soit digne de la table, il ne faut récolter que des sujets jeunes et sains, par un temps sec. Alors ils sont délicieux, bien que ceux des montagnes au léger goût de sapin soient d'une qualité «olfactive» supérieure.

C'est à nouveau en Gruyère qu'il faut aller faire leur connaissance (Grandvillard, Montbovon, Les Sciernes...).

Là, le chef nettoie les bolets sans les laver (ils perdraient une partie de leur parfum sauvage). Il les épluche au couteau et les coupe en escalopes d'un demi-centimètre d'épaisseur. Alors si vous voulez imiter le cuisinier, jetez vos bolets dans le beurre clarifié, avec assaisonnement de sel et de poivre, sautez-les en les retournant de temps en temps. Lorsqu'ils auront pris couleur, saupoudrez-les de farine et mouillez d'un ou deux verres de vin blanc sec du type Féchy ou Perroy, selon la quantité. Laissez réduire à petit feu un bon quart d'heure, versez-les dans un plat à gratiner, masquez-les d'une bonne couche de gruyère râpé mélangé de chapelure blanche, quelques noisettes de beurre sur le tout et poussez au four très chaud pour gratiner en quelques minutes. C'est parfait et l'on peut croire le gastronome Quartier qui invite chaque année ses amis, au Pasquier, à ce festival du bolet.

Dans les chalets fribourgeois, on coupe des tranches de pain paysan dont on évide le centre (un peu) d'un des côtés. Après les avoir tartinées de beurre nouvellement baratté, on les recouvre de bolets à la crème que l'on ne ménage pas, puisque les armaillis comptent un demi-litre pour un kilo de champignons! Peu après que la route de Coire à Disentis ait franchi le Flimserbach, au milieu des forêts parsemées de roches moussues, on trouve Hugo Nussli qui donne une gloire resplendissante aux champignons des Grisons.

Sur le seuil de sa maison, il pourrait inscrire les vers célèbres de Martial, XIII 48: «On peut se passer facilement de l'argent, de l'or, d'un manteau, d'une toge, mais difficilement de champignons», surtout quand ils sont éclos au pays des Ligues.

Une fois les champignons bien préparés, étuvés, abreuvés d'un jus de citron, aillés, salés, persillés, il les faut mélanger, juste au moment de servir, à la crème fouettée sans sucre. L'empereur Claude, s'il avait connu ça, aurait quitté Rome pour la Rhétie! Nussli sert la poularde aux morilles noires qu'il a fait rôtir dans la cocotte en l'arrosant de beurre fumant. En compagnie d'une cuillère de farine, il jette, le moment venu, les morilles odorantes, un oignon, deux carottes, des baies de genièvre écrasées, un verre de vin blanc, du bouillon. Lorsque la volaille est tendre comme une framboise, il l'apporte découpée, baignant dans une sauce faite pour les bouches gourmandes.

Il nous fait penser encore à Giovanella, de Locarno, qui envoie de diligentes estafettes dans les sous-bois des Centovalli arracher aux griffes de la terre les dix espèces de champignons qu'il désire. Lorsque les succulents cryptogames sont à l'office, il les prépare avec quatre à cinq cuillères d'huile d'olive, un demi-

verre d'eau, dix grains de poivre, douze de coriandre, un bouquet de serpolet de Losone. Aspergé d'un jus de citron, ce dispositif galant est servi glacé en hors-d'œuvre charmant.

Pour terminer, il nous faut encore dire deux mots sur l'usage des champignons séchés, qui, selon des avis assez contradictoires du reste, seraient, en quelques cas, préférables aux frais pour avoir perdu, à la disséction, un certain acide (morilles, gyromites, etc...).

Dès que dans l'eau ils ont été amollis et reformés, il faut les faire revenir, pour qu'ils conservent leur goût savoureux, dans de l'huile, avec des arômes, oignons et légumes.

Les champignons très jeunes, frais ou séchés, peuvent être accommodés crus en salade. On les hache finement et on les mélange à une verdure fraîche, en les additionnant de gouttes de citron. Les champignons séchés prennent une saveur de viande de veau et sont exquis avec des pommes de terre. En aucun cas, la cuisson ne doit dépasser 15 minutes. Après ce temps-limite, l'albumine se durcit et les champignons deviennent coriaces et bien entendu indigestes.

Roland Staub

Skiberge über den Wolken im Berner Oberland: Lauberhorn und Tschuggen, dahinter der Gipfel des Männlichen. Am Lauberhorn ist die Endstation des Skilifts und die Skitrasse sichtbar. Photo R. Duschletta, Rheineck

Les pentes enneigées du Lauberhorn et du Tschuggen, au-dessus des nuages, invitent à de belles descentes à ski. A l'arrière-plan surgit le sommet du Männlichen. Sont visibles, sur le Lauberhorn, le terminus du skilift et les pistes de ski.

Oltre le nubi, campi di sci, nell'Oberland bernese: Lauberhorn e Tschuggen e, dietro, la vetta del Männlichen. Sul Lauberhorn si scorgono la stazione capolinea dello skilift e le tracce degli sci.

Bernese Oberland: Sking slopes above the clouds: Lauberhorn and Tschuggen. In the background towers the mighty Männlichen. On the Lauberhorn you can see the skilift terminal and the famous ski-run.

ÜBER DEN WOLKEN – AU-DESSUS DES NUAGES
OLTRE LE NUBI – ABOVE THE CLOUDS

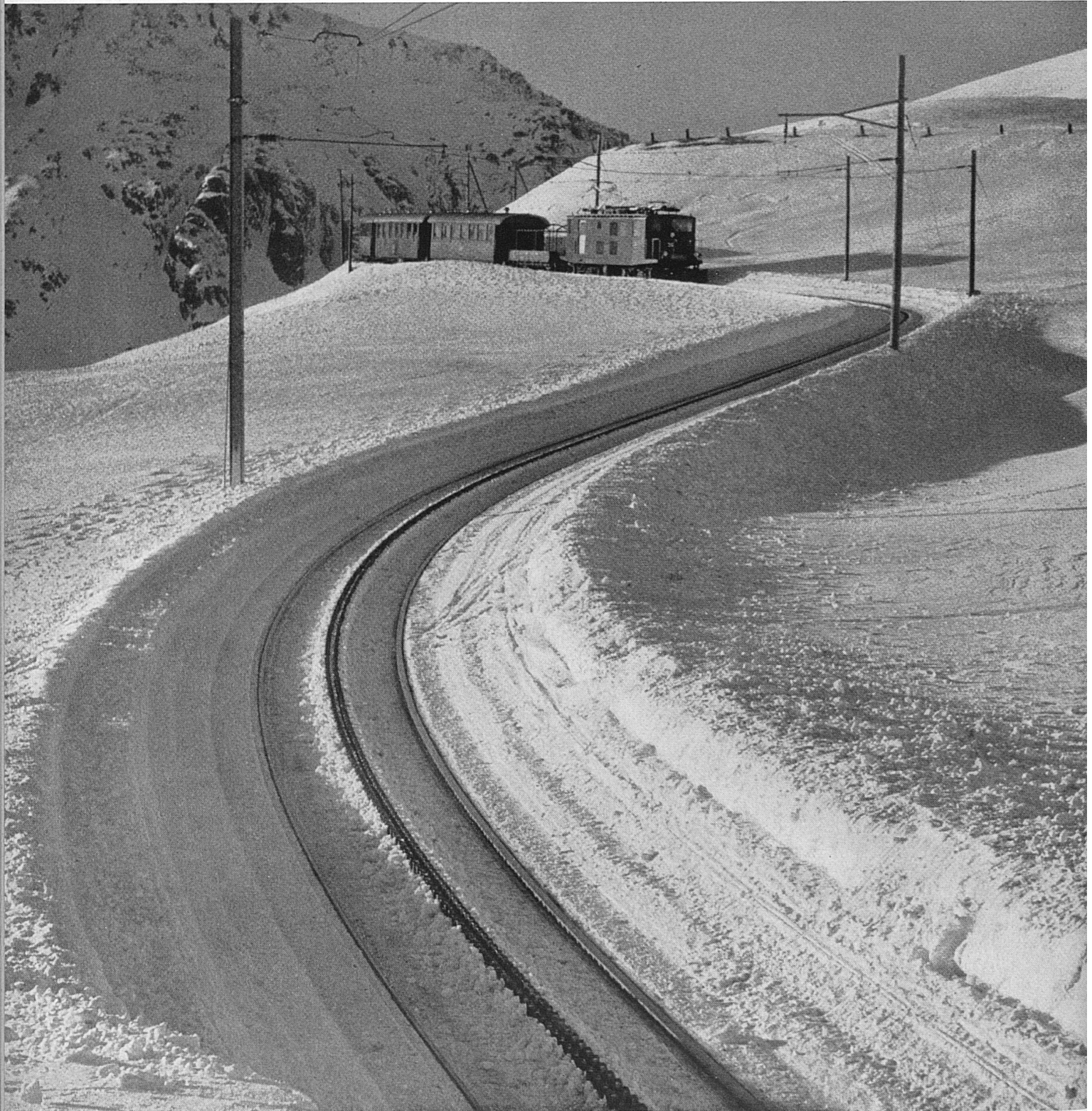


Die Furka-Oberalp-Bahn fährt im Winter auf Walliser Boden von Brig bis Oberwald und von Realp im Urnerland über Andermatt und den Oberalppaß nach Disentis, wo sie Anschluß an die Rhätischen Bahnen findet. Photo Werner Amrein

Le chemin de fer de la Furka-Oberalp relie, en hiver, Brigüe à Oberwald en terre valaisanne, et Realp, dans le pays d'Uri - par Andermatt et le col de l'Oberalp - à Disentis, dans les Grisons, où il rejoint le Chemin de fer rhétique.

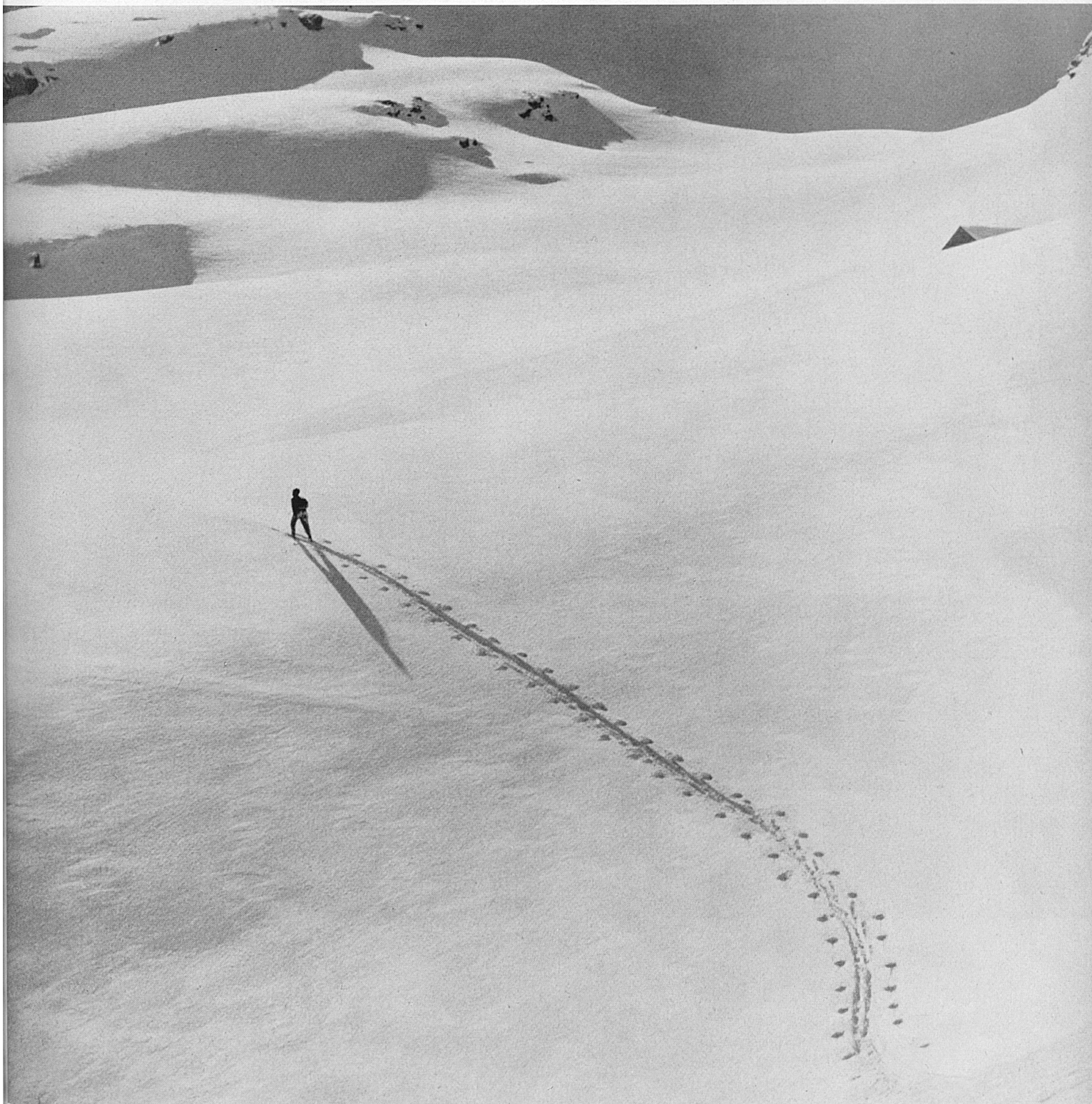
La ferrovia Furka-Oberalp, preziosa d'inverno per gli sciatori, conduce da Briga, nel Vallese, a Oberwald e da Realp, nel Canton Uri - attraverso Andermatt e il passo dell'Oberalp - a Disentis, nei Grigioni, dove procura la coincidenza con le Ferrovie retiche.

In winter, the Furka-Oberalp Railway operates between Brigüe and Oberwald only. On the northern side it runs from Realp via Andermatt and the Oberalp Pass to Disentis, junction of the Rhaetian Railways.



SPUREN IM SCHNEE
TRACES DANS LA NEIGE
TRACCE SULLA NEVE
TRACKS IN THE SNOW

Photo Maeder





Die Rhätische Bahn bei Filisur.
Le Chemin de fer rhétique près de Filisur.
Il treno della ferrovia retica nei pressi di Filisur.
A Rhaetian Railway train near Filisur.
Photo Giegel SVZ